

M

MEINUNG

Tageskommentar

Bündner Harmonie und Zürcher Zoff

von Andrea Masüger



Der «Baukartell-Skandal» werde Graubünden gehörig durchschütteln und die Regierungswahlen zu einem Krimi machen, konnte man in den letzten Wochen und Tagen lesen und hören. Wirklich? Wer die gemeinsamen Auftritte der sieben Kandidaten verfolgte – zuletzt jenen bei Samedia, RTR und Regionaljournal im Churer Medienhaus –, konnte nur eines feststellen: erhöhte Harmonie. Nicht nur die Bürgerlichen verloren untereinander kein böses Wort, selbst SP-Mann Peter Peyer blieb seitens SVP, FDP und CVP völlig ungeschoren und honorierte diesen politischen Schongang mit Artigkeiten gegenüber allen anderen. Sogar der Ausräumer im Augiasstall, Linard Bardill, scheint plötzlich Kreide gefressen zu haben.

Ach, wie ticken da in Zürich die Uhren anders! Da werden im Vorfeld von Wahlen nicht nur Kandidaten rüde angegangen, nein, da werden solche sogar innerparteilich demontiert. SP-Regierungsrat Mario Fehr muss sich heute Dienstag einer Delegiertenversammlung stellen, weil ihn die Jungsozialisten im kommenden April nicht mehr in die Wahlen schicken wollen. Er politisiert ihnen zu rechts. Der Parteivorstand steht nicht hinter Fehr, sondern hat kapituliert. Statt zu einer Wiederwahlempfehlung konnte man sich bloss zu einer neutralen Haltung durchringen. Es gehe jetzt eben um die Vertrauensfrage, über die man abstimmen lassen wolle, tönt es kleinlaut aus der Führungsetage. Die Partei riskiert damit, einen Regierungssitz zu verlieren, weil Fehr bei einem Nein als Parteilooser antreten könnte.

Die Frage ist, ob das Bündner oder Zürcher Modell sinnvoller ist. Potenzielle Regierungsräte, die sich schon vor der Wahl wie ein Kollegium verhalten oder Parteienkampf bis aufs Messer? Konkrete Sachpolitik oder endlose Parteiideologie? Wer die Funktionsfähigkeit und Effizienz einer Regierung nach den Wahlen im Auge hat, muss den Bündner Weg sinnvoller finden. Auch auf die Gefahr hin, als rückständig zu gelten ...

Wissensgenerator

(K)ein Buch mit sieben Siegeln

Gian Andri Hässig*
über Finanzzahlen
für Gemeinden



Wussten Sie, dass der durchschnittliche kommunale Steuerfuss im Jahr 2016 im Kanton Graubünden bei 96,7 Prozent lag? Oder dass der Selbstfinanzierungsgrad eine typische Gemeindefinanzkennzahl ist und anzeigt, inwieweit Neuinvestitionen durch selbst erarbeitete Mittel finanziert werden können? Warum interessiert im Jahr 2018 überhaupt das Betrachtungsjahr 2016?

Für die einen sind es Computer, für andere die moderne Kunst, wieder für andere die Gemeindefinanzen: ein «Buch mit sieben Siegeln». Eine Redewendung, wenn jemand zu einer Sache überhaupt keinen Zugang hat. Doch Gemeindefinanzen sind auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger zu verstehen. Grundlegend für die Beurteilung der finanziellen Lage einer Gemeinde sind sogenannte Finanzkennzahlen. Gebräuchliche Kennzahlen sind der Selbstfinanzierungsgrad, der Selbstfinanzierungsanteil, die Zinsbelastung, der Kapitaldienstanteil, die Netto-

schulden je Einwohner oder auch der Investitionsanteil. Diese Kennzahlen sind verdichtete Informationen und dienen den Verantwortlichen als Führungsinstrument bezüglich der Finanzpolitik.

Der Selbstfinanzierungsgrad beispielsweise zeigt, in welchem Ausmass die Nettoinvestitionen durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können. Ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent bedeutet eine volle Abdeckung der getätigten Nettoinvestition durch selbst erarbeitete Mittel. Ein Wert unter 100 Prozent hingegen besagt, dass die Investitionen der Gemeinde durch Aufnahme von Fremdmitteln finanziert werden müssen, was einer Neuverschuldung gleichkommt.

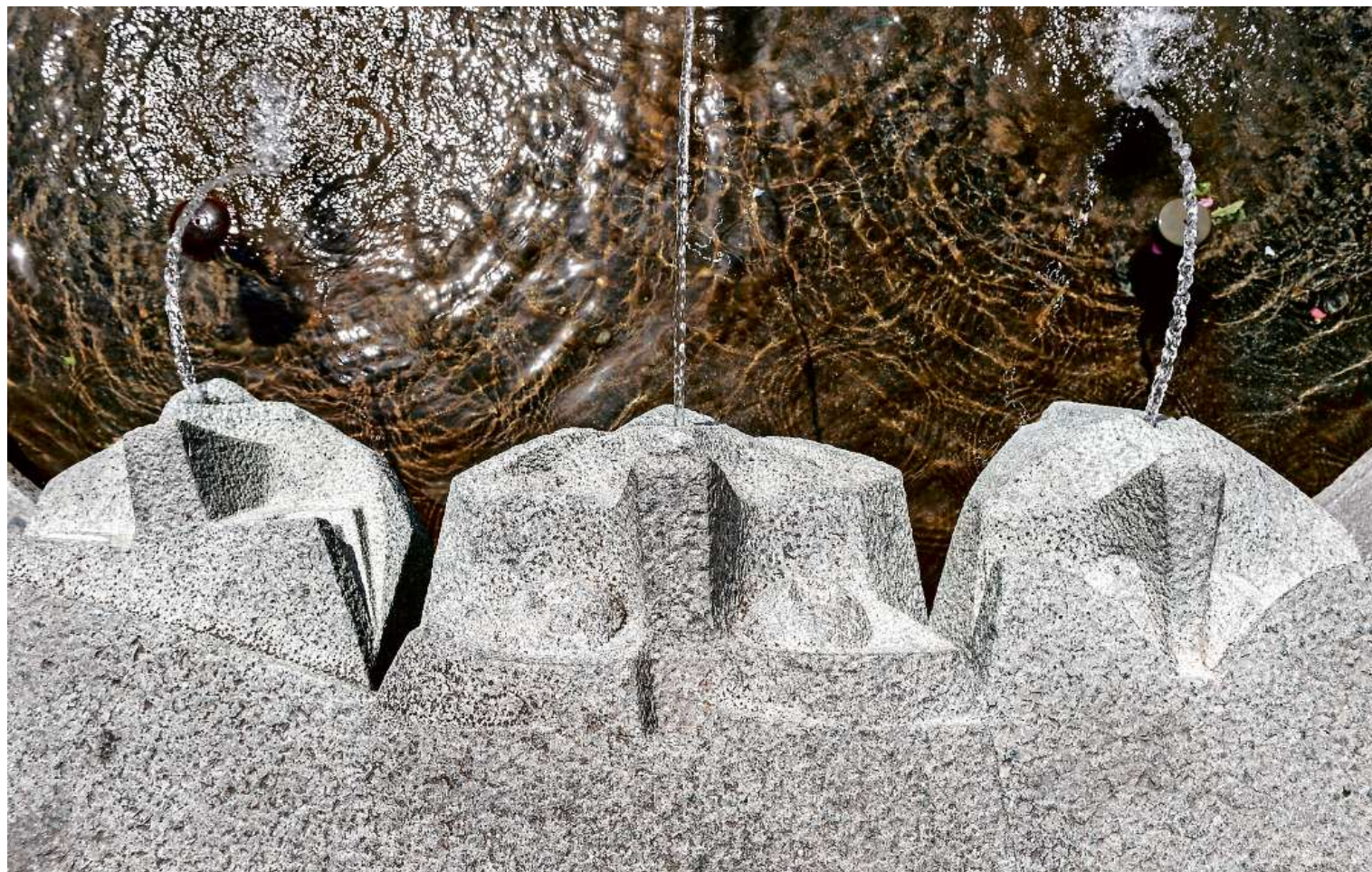
Bis jeweils ein Jahr nach Rechnungsabschluss haben die Gemeinden dem Kanton die Jahresrechnung sowie den Bericht der Geschäftsprüfungskommission einzureichen. Das Amt für Gemeinden konnte somit kürzlich über die Gemeindefinanzen 2016 informieren, welche ein durchwegs positives Bild zeigen. Alle erwähnten Kennzahlen entwickelten sich im Mehrjahresvergleich positiv. Die finanzielle Situation der einzelnen Bündner Gemeinden unterscheidet sich jedoch stark. Mehrheitlich verfügen die Gemeinden jedoch über eine solide finanzielle Basis und scheinen für die Zukunft gerüstet zu sein. Positiv zu werten ist auch die Entwicklung des

durchschnittlichen kommunalen Steuerfusses, der seit mehreren Jahren zurückgeht. 19 Gemeinden senkten im Jahr 2016 ihren Steuerfuss, wohingegen nur eine Gemeinde diesen erhöhte. Auch die kumulierten Schulden aller Bündner Gemeinden konnten reduziert werden und belaufen sich für 2016 auf total 935,9 Millionen Franken. Umgerechnet auf die Bevölkerung des Kantons Graubünden ergäbe dies eine durchschnittliche Pro-Kopf-Schuld von 4738 Franken.

Für die zukünftige Entwicklung der Gemeindefinanzen wird relevant sein, wie sich die Wasserzinsen und der Tourismus entwickeln. Auch werden mögliche Unternehmenssteuerreformen Einfluss auf die Gemeindefinanzen haben. Welche Chancen und Risiken sich zukünftig für die Gemeinde ergeben, wird unter anderem Thema des ersten Bündner Gemeindeforums sein, welches durch das Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM) der HTW Chur neu ins Leben gerufen wurde. Regierungsrätin Barbara Janom Steiner, Vorsteherin des Departements für Finanzen und Gemeinden, wird sich dazu äussern.

* Gian Andri Hässig arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM). Das 1. Bündner Gemeindeforum findet am 6. Juni 2018 um 17.30 Uhr statt: htwchur.ch/events. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur teilt alle drei Wochen Wissen für die «Studierecke» der Schweiz.

Bilderrätsel: Die spuckenden Steine



Bei sommerlichen Temperaturen sorgen diese drei steinernen Köpfe für Abkühlung. Aber wo lassen sie das Wasser denn plätschern? Die Auflösung folgt in der morgigen Ausgabe.

Bild Yanik Bürkli

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Kundenservice/Abo Samedia, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 75 277 Exemplare, davon verkaufte Auflage 71 123 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2017)

Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basic 2018-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland,

Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch; meinestadt@suedostschweiz.ch © Samedia

Follow me



TWEET
DES TAGES

«Aus 'mit Rechten reden' wird sehr schnell 'wie Rechte reden.'»

@hanvo

hat keine Anpassungsschwierigkeiten



TOPSTORIES
ONLINE

1 Enkeltrickbetrüger

Drei Männer erleichtern Churerin um 30 000 Franken.

2 Leservoting

Ist eines dieser Dörfer das schönste der Schweiz?

3 Die Bachelorette

Folge 7 im Ticker, inklusive Memes zum Nachlesen.

Die «Südostschweiz» in Ihrem sozialen Netzwerk

Sie sind auf Facebook aktiv und tauschen sich gerne mit Freunden, Bekannten und heimatverbundenen Personen über das Geschehen in der Region aus? Die Medienfamilie der Südostschweiz ist auch auf Facebook aktiv. Kommentieren Sie unsere Beiträge, und treten Sie mit uns in den Dialog.

Facebook Südostschweiz
[@suedostschweiz](https://www.facebook.com/suedostschweiz)

